



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Dreyfache Glory Deß heiligen Vatters Jgnatii/ Der Societät Jesu Stiffters

Pottu, Nicolao

Mayntz, 1710

VD18 13562258

4. Wunderbarliche Erledigung vier besessenen Schwestern durch die
Bildnuß und Reliquien deß H. Jgnatii.

urn:nbn:de:hbz:466:1-42891

thums-Capsel/ in welcher unter anderen auch Reliquien des H. Ignatii waren. Alsobald im Eingang finge der Teuffel an mit großem Geschrey zu jammeren und zu klagen/ daß er von dem jenigen / welches dieser Pater bey sich truge/ gebrennt würde. Er wird durch die Exorcismos oder geistliche Beschwehrungen gezwungen/ zu sagen/ was dasselbige sey. Er bekent/ es seyen die Reliquien Ignatii eines grossen Dieners Gottes/ Stiffters der Societät JESU, welcher in dem Himmel ein seliges Leben führe; jetzt zwar auff der Erd noch unbekant sey/ aber über ein kurze Zeit / herrlich und scheinbar seyn werde.

Als Hierauff Pater Peruscius die Heilthums-Capsel der Besessenen angehengt/ hat der Teuffel hefftig geheulet/ und geschryen / er werde durch die Reliquien Ignatii gebrennt. Ist endlich aufgefahren/ und auß Verordnung Gottes dem H. Ignatio den Sieg überlassen. Ribadineira lib. cit. c. 18.

IV.

Wunderbarliche Erledigung vier besessener Schwestern durch die Bildnuß und Reliquien des H. Ignatii.

Zu Modena waren vier Adelige wohlherzige Schwestern/ deren Nahmen seynd Ludovica, Francisca, Anna, und Livia Fontana; Auß denen die erste verheyrathet war; die drey andere aber waren unverehlichtet / und zwar Francisca und Livia lebten unter den Ursulinerin

salinerin als Gott geweyhte Jungfrauen. Diese wurden im Jahr 1598. auß verborgenem Urtheil Gottes mit vielen Teufflen besessen/ und mühten von diesen unreinen Geistern so wohl am Leib/ als an der Seel/ so viel außstehen/ daß sie jederman zum Mitleiden bewegten. Es wäre zu lang ihren elenden Zustand ganz wollen erzehlen: kürzlich etwas darvon zu melden.

Sie wurden mit Kranckheiten unmerckbar geplagt/ welche die Medici weder hehlen/ noch erkennen konten/ weilien selbige sich fast täglich veränderten. Bißweilen wurden sie in die Höhe geführt/ damit sie sich hinunder stürzten: die Haar wurden ihnen auß dem Kopff gerissen; der Leib wurd zerfest/ und mit so gewaltiger Ungestimme auß die Erd geworffen/ und so grausam geschlagen/ daß man es von weiten hörte.

In der Seel litten sie gewaltige Versuchungen/ bevorab sich selbst zu entleiben. Sie konten ihre Zungen nicht regen/ etwas zu betten/ oder Gott zu loben. Wann sie sich vor dem Priester niedermurffen/ ihre Sünden zu beichten/ verhinderte sie der böse Geist/ und nöthigte sie die Zung/ abscheulicher Weiß zu Verspottung des Priesters und des Sacraments heraufzustrecken. Bey dem H. Meß-Opffer wurden sie also geängstigt/ daß sie entweder in die Ohnmacht fielen/ oder in ein unsinniges Geschrey außbrachen.

Diese und dergleichen viel andere unmenschliche Plagen/ mühten diese fromme Schwestern

mit ihrem größten Leyd bey die zwey Jahr
aufstehen: und fanden sie kein Hülf/ was sie
auch immer für heilige Sachen darwider ge-
brauchten. Sie bedienten sich vieles Ge-
betts/ vieler H. Mef-Opffern/ der Beschwürun-
gen/ des Wehwassers/ der Reliquien der heil-
gen: sie verrichteten Wallfahrten nacher Loree
und anderen berühmten Kirchen/ worin Gott
sonsten pflegte seinen Gewalt gegen den hölli-
schen Geistern zu erzeihen. Aber nichts auß
allen erst erzehleten wolte ihnen verhülfflich
seyn / weilen nemlich dem allmächtigen Gott
gefallen durch die Erledigung dieser Besesse-
nen/ die Glory des H. Ignatii zu befürderen.

Dann als einsmahls die Priester in Be-
schwörung der bösen Geister beschäftiget wa-
ren; kam P. Hieronymus Bondinarius Rektor
des Collegii, auß göttlichem Antrieb darzu/
und heftet unvermerckt das Bild des H. Igna-
tii an die Wand. Alsdann fingen diese hölli-
sche Geister erschrocklich an zu schreyen/ und zu
heulen: Sie beklagten sich über Ignatium/
von welchem sie so heftig gepeinigt würden/
und lieffen ihren Grimmen über die arme Be-
sessene auß. Sie streiffen auch einander/ sich
Ignatio zu widersetzen; weilen es nicht zu er-
tragen sey/ daß unzählbare Geister einem ein-
zigen lahmen kahlköpfigen und halbblinden
weichen solten. Als sie befragt/ warumb sie
Ignatium also nennten/ gaben sie zur Ant-
wort/ sie nennten ihn lahm/ weilen ihm ein
Bein durch ein Stück Kugel verlegt/ und kür-
zer worden: kahl/ weilen er wenig Haar ge-
habt;

Von dem H. Ignatii Wunderzeichen. 215

habt; halb blind/ weilten er seine Augen durch
vieles Weinen im Gebett fast verdorben ge-
habt. Sie beschwähren sich/ daß er als ein
Landfrembder von Spanien bis hieher kom-
men sey/ umb sie so wol im Leben/ als nach dem
Todt zu verfolgen.

Hierauff haben etliche Fürsten der Finster-
nuß den Gewalt Ignatii bekennen müssen/
und weilten sie die Gegenwart seines Bilds
nicht möchten übertragen/ seynd etliche auß
ihnen mit entsetzlichem Geschrey auß einer Be-
sessenen außgefahren/ welche sie als todte liegen
lassen. Sie hat sich aber wiederum erholet/
nach dem sie währender Zeit von dem H. Igna-
tio sichtbarlich gestärckt/ und zur Hoffnung
völliger Erledigung ermuntert worden.

Als nun diese Schwestern sambt ihrer Mut-
ter und dem ganzen Hauß den sonderbahren
Gewalt des Heil. Ignatii wider die höllische
Geister erfahren/ haben sie sich mit einem Ge-
lübd verbunden/ seinen Tag Jährlich zu
feiern/ und den vorigen Tag zu fasten. Ihr
Andacht und Vertrauen zu dem H. Ignatio
wurde vermehrt/ da eben zur selbigen Zeit P.
Augustinus Vivado von Rom auß Modena
kommen/ und mit sich gebracht ein Heilthums-
Cassel/ in welcher unter andern auch die Reli-
quien des H. Ignatii waren. So bald diese
in das Zimmer der Besessenen heimlich gebracht
worden/ haben die unfelige Geister jämmerlich
angefangen zu heulen/ und zu brüllen/ auch die
jenige zu vermaldeyen/ welche die Reliquien
des H. Ignatii geschickt und aahero gebracht
haben.

haben. Sie bekennen/ daß sie dardurch unerträgliche Tormenten außstünden; und sie würden auch durch dessen Fürbitt auß denen Besessenen müssen weichen; und habe Gott verordnet/ den Nahmen Ignatii nunmehr auff der Erden gloriwürdig zu machen. Einer auß den Teufflen gabe sich grosser Streich auß/ und sagte/ er achte Ignatium und seines gleichen kein Härlein/ und er wolte seinerwegen sich nicht einmahl bewegen. Aber kaum hat er dieses gesprochen/ da fangt er gähling an: Weh mir Elenden/ weh mir! Ich hab mich fälschlich also berühmet. Diese Reliquien geben ein Flamm von sich/ welche mich brennt und peiniget: Ich kan solches nicht mehr ertragen. Gott zwangte diesen hoffärtigen Geist/ den Heil. Ignatium drey mahl heilig zu nennen. Dahero schreyt er auß; **Der h. Ignatius/ der h. Ignatius/ der h. Ignatius** durch seine Demuth/ durch seine Macht/ und durch seine Andacht gegen der Mutter Gottes/ treibt mich von hinnen. Darauff setzt er hinzu; Bald werde man noch andere Wunderzeichen von ihm sehen/ und die Teuffel selbst werden gezwungen werden vor dem Statthalter Christi zu schreyen/ damit Ignatius in die Zahl der Heiligen gesetzt werde. Hierauff ist er aufgefahren.

Diesem folgte ein anderer Fürst der Teufflen/ welcher/ nachdem er viel und abscheuliche Schmähwort gegen den h. Ignatium außgeschütt/

schütt/ auch den anderen Geistern ihr schändliche
 Flucht verwiesen/ hat er geschworen/ er wolte
 nicht von dannen weichen. Aber in dem er die-
 ses noch redete/ wurde er genöthiget aufzuge-
 hen. Weilen er doch dem H. Ignatio die Ehr
 nicht gönnte/ fielen er auff die Knye vor einem
 Dorn der Cron Christi (welcher dahin zur
 Verehrung gebracht war) und sprach: die-
 ser Dorn vertreibet mich/ nicht Ignatius:
 dieses bezeug ich: Ignatius hat keinen
 Theil daran. Indem er dieses also hoch-
 müthig gesprochen/ fangt er gähling an er-
 schrocklich zu kirren/ und kroche auff den Knyen
 vor das Bild des H. Ignatii/ und sagte: Ich
 bekenne gezwungen/ ich bekenne/ daß die
 Verdiensten Ignatii mich austreiben:
 und also verliesse er seine Wohnung.

Mehr andere/ da sie weichen müßten/ tha-
 ten desgleichen. Einer sagte/ er ziehe auß
 durch Krafft dieses/ der andere durch Krafft ei-
 nes andern Heiligen. Aber endlich wurden
 sie gezwungen vor dem Bild des H. Ignatii
 die Erd zu lecken/ und zu bekennen/ daß sie
 von dem H. Ignatio in die Höll verstoffen
 würden. Etliche auß ihnen schreyen auß:
 Wo ist nun/ Lucifer/ dein Gewalt? Ein
 einzig Stücklein Papier/ darauff die Bild
 nuß jenes Priesters ist/ treibt uns von
 binnen; und du vermagst nicht ihm Wi-
 derstand zu thun? Bisweilen wurden diese
 Höllen-Geister den ganzen Tag durch die ge-
 wöhnliche Exorcismos beschworen/ und dennoch
 wolte keiner weichen. So bald aber der Prie-
 ster/

ster sagte: Ich gebiethe euch durch die Verdiensten des seligen Ignatii/ welche von hinnen/ seynd sie ohne Verzug ganz grimmig aufgefahren. Dahero beschwäreten sich bisweilen die Teuffel gegen Gott/ und sprachen: Ach! ach! warumb besraubstu uns aller Ehr/ und gibst solche jenem Lahmen und runglerten Priester: Etliche die unter der Zung sich auffhielten/ haben die Flucht genommen/ als sie angefangen die Lebens-Beschreibung des H. Ignatii zu lesen.

Zween Monath hat dieser wunderbarliche Kampff gewähret/ bis der völlige Sieg erhalten worden; welches nicht ist herkommen auß Mangel des Gewalts wider die Teuffel/ sondern/ wie der H. Bernardus spricht/ da er handelt von zween Teufflen/ so vom H. Malachia aufgetrieben worden/ auß Anordnung Gottes/ damit der Gewalt des Feinds alleu desto bekandter / der Sieg aber des Heiligen/ der ihn auftrieb/ desto scheinbarher würde.

Als diese vier Schwestern von dieser höllischen Tyrannen befreyt waren/ haben sie ihre natürliche Farb/ und Gesundheit/ wie auch die Ruh des Gemüths wiederum bekommen/ und haben sich auff die Andacht und Christliche Vollkommenheit mit grossem Ehyffer begeben; worinn sonderlich Ludovica trefflich zugenommen/ welche nach fünff Jahren den Tag vor dem Fest des H. Ignatii selig verschieden/ und (wann dem höllischen Geist Glauben bezumessen)

messen) von dem H. Ignatio als ein Tochter
in das himmlische Reich eingeführt worden.
Eben diese Ludovica ist darnach ihrer hinter-
lassenen Tochter Maria früh Morgens sicht-
barlich erschienen/ und sie in dem angefangenen
Weeg der vollkommenen Tugend starckmüthig
fortzugehen ermahnet: hat auch umb sie desto-
mehr aufzumuntern/ Ihr wunderbarliche
Ding von den himmlischen Freuden erzehlet/
Ribadineira in Compend. vitæ S. Ign. Baroli n. 9.

V.

Auf einer Calvinischen Dame wird der
Teuffel im Nahmen des H. Ignatii ver-
trieben/ welches die Prædicanten
nicht vermögten.

SO viel die Catholische Religion durch die-
ses Mirackel erleuchtet/ eben so viel ist die
Sect Calvinii dardurch verschämert worden.
Solches hat sich begeben im Jahr 1627. zu
Ostrogio einer Stadt in Pohlen im Angesicht
des ganzen Volcks. Allda ware ein Calvini-
sche Dame vom Teuffel besessen. Sie redete
vielerley Sprache und antwortete auff die
Fragen/ in was für einer Sprach sie immer
geschehen/ nemlich Lateinisch/ Moscovitisch/
Teutsch/ und dergleichen/ obwohlen sie kein an-
dere gelernt hatte/ als ihr Mutter-Sprach/
nemlich die Polackische. Sie offenbahrte ver-
borgene Ding/ erzehlte/ was in weit entlegenen
Orthen geschah. Sie zeigte ein ungemeyne
Stärck. Die Ketzer haben sich oft berath-
schlaget/ wie sie diese Dame vom bösen Feind
erle-